

Redaktion und Verlag:
Feldkircher Strasse 5, FL-9494 Schaan
Telefon +423 237 51 51
Fax Redaktion +423 237 51 55
Mail Redaktion: redaktion@volksblatt.li
Fax Inserate +423 237 51 66
Mail Inserate: Inserate@volksblatt.li
Internet: http://www.volksblatt.li



FREITAG

Rasselbande auf Schatzsuche



Heute stellen wir die Rasselbande aus dem Malbun in unserer Sommerserie vor. Kinder können dort in den Sommerferien einiges erleben: Schatzsuche, basteln, spielen, musizieren und Theater spielen. Beim Sommer-Weitbewerb gibt es ein tolles Kinder-T-Shirt zu gewinnen. Seite 3

Heilungsrituale in den Hochanden

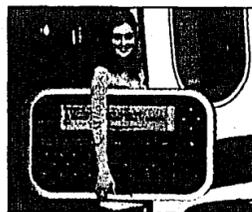
Stefan Biedermann lebt zur Zeit mit seiner Familie in Sucre, Bolivien. Im Auftrag des Liechtensteinischen Entwicklungsdienstes LED berichtet er regelmässig über seine Erfahrungen und Ergebnisse. Auf Einladung des Medizinmannes Don Gregorio konnte er mehrmals an Heilungsritualen teilnehmen. Seite 5

Etappensieg und gelbes Trikot



RAD: Der Amerikaner Lance Armstrong (Bild) hat das gelbe Trikot des Gesamtführenden der 89. Tour de France übernommen. Der Radprofi vom Team US Postal gewann die 158 km lange erste schwere Pyrenäen-Etappe in eindrucksvoller Manier. Seite 11

Elektronisch, praktisch, preiswert



ONLINE: Der Urlaub der Internet-Generation, die sich auf Tastendruck in alle Teile dieser Erde «beamen» kann und dies auch per Jet tut, baut auf Kommunikation. Die Brücke schlagen hier Wörterbücher, mit denen sich Sprachhürden schneller und mühelos nehmen lassen. Seite 15

Drei «Kultur-Musketiere» in Vaduz

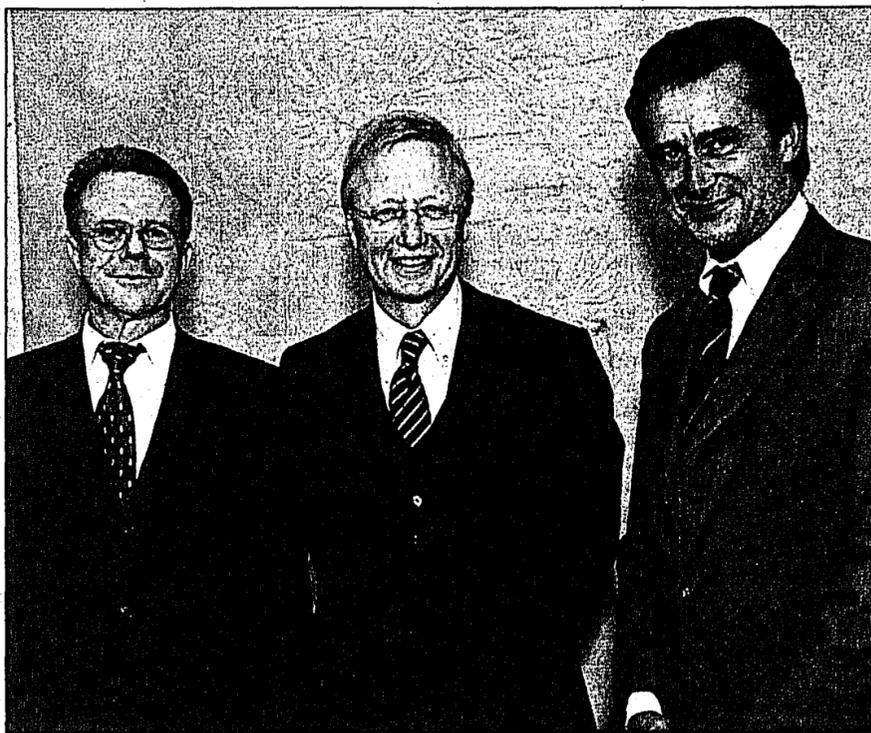
Kunst-Staatssekretär Franz Morak besucht «Kollegen» Alois Ospelt – Stärkere Zusammenarbeit vereinbart

Der kulturelle Austausch zweier befreundeter Nachbarländer stand gestern im Mittelpunkt eines hochrangigen Arbeitsgesprächs: Regierungsrat Alois Ospelt empfing seinen österreichischen «Kollegen» Franz Morak.

Wolfgang Zechner

Er gehört zu den aussergewöhnlichsten Persönlichkeiten im blau-schwarzen Kabinett des österreichischen Bundeskanzlers Wolfgang Schüssel. Spötter meinen sogar, mit seiner ausgefallenen Vergangenheit – in den frühen 80ern schockte er mit Brachial-Pop das Establishment, später wurde er zum Burgschauspieler «gedelt» – gemahne er ein wenig an den deutschen Ausserminister Joschka Fischer. Gestern stattete Franz Morak, Staatssekretär für Kultur und Medien, seinem liechtensteinischen «Amtskollegen» Alois Ospelt einen Arbeitsbesuch ab.

Regierungsrat Ospelt informierte Staatssekretär Morak über die wichtigsten kulturellen Entwicklungen in Liechtenstein. Betreffend die Zusammenarbeit bzw. den Kulturaustausch mit Österreich kamen laufende und geplante Projekte zur Sprache, wie der gegenseitige Künstleraustausch, das Projekt Grenzmeile mit Vorarl-



Gipfeltreffen der Kulturpolitiker gestern in Vaduz. Von links: Regierungsrat und Minister für Kultur, Alois Ospelt, der österreichische Staatssekretär für Kunst und Medien, Franz Morak, und Landesrat Prof. Dr. Hans-Peter Bischof.

berg zum Thema «UNO-Jahr der Berge» oder das Projekt «Künstlerbegegnung» der Internationalen Bodenseekonferenz, das im Jahr 2003 unter Einbezug verschiedener Kulturinstitutionen Liechtensteins organisiert wird. Zudem wurde das Thema der Kulturförderung und Kulturprogramme in der

EU bzw. im EWR diskutiert. Der zweite Teil des Arbeitsgesprächs wurde in einer erweiterten Runde geführt. Dabei wurden die liechtensteinischen Kulturinstitutionen durch deren anwesende Vertreterinnen und Vertreter kurz vorgestellt. In der anschliessenden Diskussion wurden Fragen der Orga-

nisation, Finanzierung und weitere Möglichkeiten der nachbarlichen Zusammenarbeit und des gegenseitigen Austausches erörtert.

«Kulturimperialismus?»

In einer nach dem Arbeitsgespräch einberaumten Pressekonferenz beteuerten Morak

und Ospelt sowohl die Gemeinsamkeiten sowie die Unterschiede der gemeinsamen Länder. «Wir wollen bei Gott keinen Kulturimperialismus», bekräftigte Morak angesichts der geplanten Austauschprogramme von liechtensteinischen und österreichischen Künstlern. «Es ist eine Strasse, die auf beiden Seiten befahren wird. Es soll ja nicht so sein, dass Liechtenstein uns das Geld schickt und wir schicken dafür die Künstler», so Moraks augenzwinkernder Kommentar.

Ein «Austausch» steht bereits fest: Die bildende Künstlerin Elisabeth Kaufmann-Büchel wird bis Ende September nach Wien gehen, um dort zu arbeiten und ihre Werke auch auszustellen. Im Gegenzug wird ein österreichischer Künstler ein «Kurzstipendium» im Fürstentum erhalten.

Schlussendlich hatten Morak und Ospelt noch einen dritten Kulturexperten zur Pressekonferenz geladen – den Voralberger Kulturlandesrat Hans-Peter Bischof. Der derzeit «vielbeschäftigte» Mann – Stichwort Bregenzer Festspiele – sprach sich gestern für eine noch stärkere Zusammenarbeit zwischen den beiden Nachbarländern aus.

Aber Zusammenarbeit mit Mass: «Es ist wichtig, dass die beiden Identitäten nicht vermischt werden. Aber Kunst darf sich auch nicht an den Grenzen abschotten», so Bischof.

Über zehn Mio. Franken Schaden

Unwetter verursachte weit über 1000 Gebäude- und Flurschäden

BERN/ST. GALLEN/LUZERN: Die Unwetter der vergangenen Tage haben in den Kantonen Bern, St. Gallen und Luzern weit über 1000 Gebäude- und Flurschäden verursacht. Die Schadenssumme dürfte gemäss vorläufigen Schätzungen zehn Millionen Franken übertreffen.

Die meisten durch die sintflutartigen Regenfälle verursachten Schäden betreffen das Emmental. Wie Sara Jau von der Gebäudeversicherung des Kantons Bern gestern auf Anfrage sagte, wurden aus den am schwersten betroffenen Gemeinden Summiswald, Wasen, Trub, Trubschachen und Langnau bis zu 300 Gebäudeschäden gemeldet. Die Schadenssumme schätzte Jau auf vier bis fünf Millionen Franken. «Die Anzahl Schäden aus dieser Region wird sich nicht mehr massiv erhöhen», sagte Jau.

Im Raum Thun und Steffisburg seien bisher knapp 20 Gebäudeschäden registriert worden, ebenso im Simmental. Die



Über 1000 Gebäude in der Schweiz wurden durch das Unwetter in Mitleidenschaft gezogen. (Bild: Keystone)

Schadenssumme belaufe sich hier auf mindestens eine Million Franken.

Im Kanton St. Gallen dürfte das Unwetter bis zu 400 Gebäude beschädigt haben, sagte der stellvertretende Direktor der kantonalen Gebäudeversi-

cherung, Christian Grünenfelder. «Wir registrierten hauptsächlich Überschwemmungen in Kellern und Tiefgaragen». Bislang seien rund 250 Meldungen eingegangen, die Zahl werde sich aber noch erhöhen. Letzte Seite

Scharping gefeuert

Deutscher Verteidigungsminister muss gehen

BERLIN: Nur zwei Monate vor der Bundestagswahl hat Bundeskanzler Gerhard Schröder seinen affärengeplagten Verteidigungsminister Rudolf Scharping entlassen. Er benannte SPD-Fraktionschef Peter Struck als Nachfolger.

Damit kommt es noch zu einem Wechsel in einem der wichtigsten Ressorts der deutschen Regierung. Schröder sagte nach einer kurzen Sondersitzung des SPD-Präsidiums: «Die notwendige Basis für eine gemeinsame Arbeit in der Bundesregierung ist nach meiner Auffassung nicht mehr gegeben.»

Er werde deshalb Bundespräsident Johannes Rau bitten, Scharping zu entlassen und Struck zu seinem Nachfolger zu ernennen. Dies sei auch mit dem Vize-Kanzler von der Partei der Grünen, Aussenminister Joschka Fischer, abgestimmt.

Scharping wies bei einer eigenen Pressekonferenz im Verteidigungsministerium die gegen ihn erhobenen Vorwürfe nachdrücklich zurück. Wegen «nicht belegter Behauptungen»



Nach einer Serie von Affären ist Verteidigungsminister Rudolf Scharping entlassen worden.

könne er nicht zurücktreten. Sein Verhalten sei gesetzeskonform gewesen. Der entsprechende Bericht des Magazins «Stern» sei ehrenrührig und enthalte Verleumdungen. Er lasse juristische Schritte prüfen. Seite 17